

Wien, 24. October.

Nachstehend veröffentlichen wir einen verspätet eingelangten Artikel unseres geschätzten Wiener Mitarbeiters, der durch die sich überschlagenden Ereignisse teilweise überholt, teilweise bestätigt, sonst Interessantes enthält, daß wir ihn unserer Lesern, trotz des vorgerückten Datums bringen wollen.

Salvo errore et omissione! Verium und fällige Auffassung vorbehalten. Es ist selbstverständlich, daß die Anschauungen möglicher politischer und diplomatischer Stellen, die ich Ihnen im Nachstehenden übermittle, jeden Augenblick durch die Gewalt der Thatfachen Lügen gestraft werden können. Zur Stunde -- Montag mittags -- überwiegt aber der Glaube, daß die Chancen den Karlismus durch den neuerlichen Versuch des ehemaligen Königs, die Herrscher Gewalt an sich zu reißen, eher verschlechtert als gebessert worden sind. In der That, daß Karl Habsburg die Brücken hinter sich abgebrochen, die Schweizerische Bundesregierung hinters Licht geführt und in der Gesellschaft seiner Gattin die Lustreise von Hartenstein nach Deberding angetreten hatte, mußte nichternes politisches Denken den zureichenden Beweis dafür erblicken, daß der Präventiv über irgendwelche Sicherungen verfüge, die ihm sein waghalsiges Unternehmen irgendwie ausfallsichergestellt ließen. Man scheint nicht zu bedenken, daß Statten in seiner Angst vor einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Rußland und der Tschechoslowakei die Abneigung gegen eine habsburgische Restauration zurückgestellt habe und der Vermutung, daß Korfvi mit dem ehemaligen König unter einer Decke spiele. Beide Maßnahmen haben sich als unrichtig erwiesen. Thue die Aufrichtigkeit der italienischen Politik irgendwie zu überschätzen, gewinnt man doch nicht den Eindruck, daß ob Marquis della Torreita den Augenblick bereits gekommen wähnt, die Maske fallen zu lassen und sein Cabinet der Belastungsprobe auszuweichen, daß es ein habsburgisches Ungarn in den Lauf nimmt, um gegen wirkliche oder vermeintliche Gefahren aus Prag oder Bregenz gesichert zu sein. Allerdings verdient die Sprache des „Messaggero“, des Organs Torrettas, angemerkt zu werden, daß König Karl sozusagen mit Glacéhandschuhen behandelt. Reichsverweser Korfvi jedoch ist andererseits durch einen Treppenvorfall der Weltgeschichte an die Seite der ausländischen Gegner des Habsburgers gedrängt worden.

Zur Stunde ist der Telephonverkehr mit Budapest gestört und gleichermaßen jener mit Prag. So viel steht fest, daß es um die Mittagsstunde dem ehemaligen König jedenfalls noch nicht geklärt ist, den Widerstand zu brechen, den ihm die ungarischen Regierungstruppen entgegensetzen. Die Kirchenschlöden von Budapest hatten gestern zu früh geklärt, und sogar, wenn der Telegraph mit der Nachricht von Werks Eingang in Budapest diese Fesseln überholen sollte, so muß daran festgehalten werden, daß mit jeder Stunde, um die sich ein durchschlagender Erfolg des legitimistischen Prinzips, wenn es überhaupt zu einem solchen kommen sollte, verzögert, die Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit der kirchlichen Restauration zumindestens in arithmetischer Progression abnehmen. Den geringen Widerhall, den das Unternehmen Karl Habsburg in Oesterreich gefunden hat, habe ich bereits in meinem ersten Brief, der unmittelbar unter dem ersten Eindruck der Nachricht von der geplatzten Bombe geschrieben

war, hervorgehoben. Seitdem ist in Wien das Wüthen von der Sache Karls und Jitas noch deutlicher geworden. Sogar die Christlichsozialen helfen sich mit der Unterthung, ob es nicht zumindestens staatsrechtlich zweifelhaft sei, inwieferne abgedankte Herrscher aus ihrem eigenen Lande rechtskräftig exiliert werden können, und sie sind zu der verlegenen Entschuldigung gelangt, daß Karl nur der unglücklichen Fremde mißes geworden sei und ein ruhiges Obdach bis zur internationalen Austragung seine Angelegenheit suche. Nun hat es sich allerdings herausgestellt, daß die Ruhe dieses Obdachs durch Monomendanner und Platenischke recht ungünstlich gestört wird und daß Karl nur durch einen blutigen Bürgerkrieg zum Besitz der Macht gelangen kann. Daß solche Erkenntnis nicht gerade erhebend auf die altiven Legitimisten in Oesterreich wirkt, kann nicht überraschen. Wenn irgend jemand umstände wäre, die manchmal recht laue republikanische Begeisterung in Oesterreich zu höheren Wärmegraden zu entfachen, so ist dies unstreitig Exilant Karl, dessen ungarisches Aufgeköpft dadurch nicht unempfindlicher wurde, wenn die Gattin diesmal mitkam, um durch ihre größere Zielbewußtheit und Fähigkeit den ein wenig weichenmüthigen Öhegenossen bei der Stange zu halten.

In Wien ist eine Kollation der antihabsburgischen Elemente zu bezeichnen, die durch den Zug der Russifirten und Schwarzen den eine Verstärkung erfährt. Selbstverständlich wird Oesterreich durch das Beginnen des ehemaligen Königs auf die Bahn der kleinen Entente gelenkt, die ihrerseits in drastischer Weise daran erinnert wurde, daß Rußland auch trotz des für uns so schmerzlichen Entgegenkommens in der Sorgenlandfrage keineswegs aufgehört hat, ein Gefahrenmoment für den mitteleuropäischen Frieden zu bilden.

Es wäre gewiß vortheilhaft geurtheilt, wenn der unausrottbare altösterreichische Optimismus sich aus den Verlegenheiten, in die Ungarn durch den Besatz des Halbesburens gestürzt worden ist, die Gewissheit des kaiserlichen Rettungsmars herausrechnen wolte. Unfraglos ist es, daß Prag und Beograd beugleich einen Fingerzeig bekommen haben, wie wenig ihnen die durch die Politik der Consulta in Rom suggerirte Gleichgültigkeit gegenüber einer fortwährenden Schwächung Oesterreichs frommen kann.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Der Sturz der Mark und dementsprechend das Hinouffschwellen der fremden Devisen hatte in den letzten Tagen so katastrophale Dimensionen angenommen, daß bereits vielfach die Frage aufgeworfen wird, ob die deutsche Währung vor dem Zusammenbruch steht, ob wir uns dem schon so oft an die Wand gemalten Staatsbankerott nähern. War doch der Dollar, der noch Ende Juli wenig über 80 Mark stand, zeitweise auf 195 Mark in die Höhe geschwellt, oder richtiger gesagt, getrieben worden. Freilich blieb der Rückschlag nach dieser unruhigen Devisenflut gering nicht aus, aber der Dollar notiert immer noch ungefähr mit dem 40fachen des Friedenskurses, der bekanntlich 4,20 Mark betrug. Das besagt, daß die deutsche Mark zurzeit in der Union mit etwa 20 Pfennig bewertet wird, und am Stand der anderen Asiaten gemessen ist das Verhältnis nicht viel günstiger.

Zweifelloß ist die Entwicklung unserer Buletta, trotzdem auf den katastrophalen Sturz zu Beginn voriger Woche eine Ermüdung folgte, im höchsten Maße gefährdend. —
Nunur der Befehl des Auslagers unserer
Währung überhaupt begeben werden? Es

braucht heute nicht mehr bewiesen zu werden, daß ihre Ursache in der Reparationsaufwertung zu suchen ist; geben doch das sogar diejenigen zu, welche die Reparationen von uns eintreiben. Der Sturz der Mark, der erst langsam vor sich ging, nahm ein rapides Tempo an, als die deutsche Regierung zu der Jagd nach Devisen zwecks Aufbringung der Reparationszahlungen gezwungen wurde, wo bei freilich ein zweiter Umstand kräftig mitwirkte, nämlich unsere Defizitmoralität, die in dem Aufschwollen des Papiergeldumlaufes auf 95 Milliarden Mark und der schwebenden Schulden des Reiches auf 212 Milliarden ihren sinnfälligen Ausdruck fand. Für das letzte jüngerweise Anziehen der fremden Devisen kamen dann noch besondere Gründe hinzu, nämlich die in Genf diktierte, für Deutschland so katastrophale Entscheidung in der obersteilischen Frage mit ihren wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen. Mit den wirtschaftlichen, weil durch den Verlust eines großen Teiles des obersteilischen Industriegebietes unsere Reparationsmöglichkeiten weiter erheblich geschmälert werden, mit den politischen, weil dadurch eine neue, sehr ernste Kabinettskrise herbeigeführt wurde, für die bisher noch keine Lösung in Sicht ist.

So nahen denn die Klucht vor der Wark,
wobei man sich theils zu den Devisen, theils zu
den Effekten flüchtete, geradezu unhelmische
Dimensionen an. Es braucht heute nicht mehr
geschieht zu werden, daß es sich bei diesen
Nun auf die Devisen nicht mehr um Einbe-
haltung der Industrie und des Handels für den
Nochstoffbedarf handelt, sondern daß hier die
verwerflichste Devisenpekulation eine unheil-
volle Rolle spielt. Geht das doch deutlich dar-
aus hervor, daß bei dem Druck auf die Wark

die deutschen Börsen, vor allem die Berliner, die führende Rolle spielen. Die Notwendigkeit des Eindämmens dieser Spekulation wird denn auch allgemein anerkannt, und der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates hat sich bereits mit dieser Frage beschäftigt. In erster Reihe wird dabei an die Einschränkung der Legitimationspflicht und des Schlußscheinezwanges beim Devisengeschäft gedacht, wie man sie in Oesterreich bereits eingeführt hat, sowie auch an einen weitgehenden Ablieferungszwang und an eine Besteuerung der Devisen- und Notenaufkäufe über die in den Finanzvorlagen der Regierung angegebenen Sätze hinaus.

Doch wir haben schon bemerkt, daß die
Devisenpekulation die Entwertung der Mark
ganz verstärkt, daß aber die Hauptursachen
eben die Reparationsüberlastung und unsere
Defizitwirtschaft darstellen. Der letzteren
vermögen wir nur mit der in Aussicht genom-
menen Goldanleihe der Industrie und Land-
wirtschaft sowie auf dem Wege des weiteren
Steuerausbaues damit beizukommen, wenn
uns unsere Gläubiger bei den Reparations-
zahlungen, sei es, daß diese in Devisen, sei es,
daß sie in Sachleistungen zu erfolgen haben,
vernünftiges Entgegenkommen zeigen. Doch
wir die uns auferlegten Gedankensünden bei
dem derzeitigen trostlosen Stande der Ba-
nkrat auch nicht annähernd aufzuringen
können, geben wenigstens die englischen Sach-
verständigen bereits zu, die vor allem mit
Recht betonen, daß die Dumping-Gefahr durch
den niedrigen Markkurs ins Riesenhafte an-
schwellt, während Deutschland gleichzeitig als
Käufer für die fremden Rohprodukte allge-
mein nach völlig auscheiden muß.

getroffen.

MRB. Bern, 25. October. (Schweiz. Dep. Mg.) Der Bundesrat hat heute beschlossen, das ganze Gefolge Karl Maxburgs auszuweisen, inbegriffen die Mitglieder der Familie, soweit sie nicht absolut nothwendig sind für die Pflege der Kinder, die in der Schweiz zurückbleiben. Die Liste der ausgewiesenen Personen wird morgen bekanntgegeben werden.

Basel, Bern, 25. October. (Schweiz. Anz.) Bei der vom Bundesrat befohlenen Erweiterung des Geleises Karl Thaburgs kommen in Betracht: Erzherrzog Max, Bischof Dr. Seibl, Oberkammerer, Lechofsky, Flügeladjutant v. Schöner, Hauptmann Bergmann und Frau, General v. Steiner und Frau, Frau v. Borowikow, geb. Gräfin Schönbörn, Baron de Sze und Legationsrath v. Wess.

Karl wird interniert.

Vorläufig im Kloster Tichau.

WAB. Budapest, 25. Oktober. Das Ergeb-
nis der gestrigen Beratung der Vertreter der
großen Entente mit der ungarischen Regie-
rung besteht in dem Beschluß, den König vor-
läufig im Kloster Tisza an Platonow zu
internieren. Da er sich bedingungslos ergeben
hat, haben die bereits gemeldeten sieben Be-
dingungen, die ihm von der ungarischen Re-
gierung gestellt worden waren, als anstands-
los zu gelten.

Stark wird auf eine Insel verbannt?

WAB. Wien, 26. Oktober. Wie die „Reichs-
post“ meldet, verläuft in Wiener diplomati-
schen Kreisen, daß die Gefangenennahme des
Erfassers auf der Insel Malta von den Be-
sinnelten geplant werde. Dem Erfasser und
seiner Familie soll eine der besten Banken des

**Dr. Schober über den Putsch
in Ungarn.**

Sicherungsmassnahmen in Seftereich

WAB. Wien, 25. Oktober. (Nationalrat.) Die Galerien sind dicht gefüllt. Vor Ling-hen

Johanniterordens in der Nähe von La Paz
setzt zugewiesen worden.

Wash. London, 25. Oktober. (Kontar.) In diplomatischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß es wenig Aus wäre, dem Erlönig Karl in Europa zu helfen. Man hatte diese bezüglich die Konstantinischen Inseln oder die Akrotirion-Insel in Erwägung gezogen. Es ist schließlich auch möglich, daß der Erlönig nach einer englischen Beistand wird beordert werden, wo die notwendigen Maßnahmen getroffen werden könnten, um jeden Fluchtversuch zu vereiteln. Andererseits erwähnt eine Notiznote, daß sein offizieller Besuch bei der schweizerischen Regierung wegen der Abreise des Erlönigs abgesagt, jedoch eine Untersuchung ohne offiziellen Charakter eingeleitet worden ist.

in die Tagesordnung gelangt folgender Antrag der Abg. Dr. Menner und Genossen zur Vertheilung: Was gebietet die Regierung vorzunehmen, um die Interessen und die Rechte der Republik Oesterreich geschützt zu werden durch den Kaiserlich-Königliche durchgeführte

mitteleuropäischen Kräfte zu wahren? Abg. Dr. Kemner begründet eingehend diese Anfrage. Bundeskanzler Schober berichtet in Beantwortung dieser dringlichen Anfrage zunächst dem Hause über die Ereignisse in Ungarn in den letzten Tagen und die von ihm im Zusammenhang damit zur Sicherung der Republik getroffenen Anordnungen sowie über die außenpolitisch unternommenen Schritte. Der Bundeskanzler nahm auch die Gelegenheit wahr, außenpolitisch jene Sicherungen zu schaffen, die die Republik davor bewahren soll, im Falle eines aus dem Austausch des früheren Kaisers in Ungarn etwa entstehenden bewaffneten Konfliktes zwischen den Staaten der Kleinen Entente und Ungarn als Durchmarschgebiet und Durchzugsgebiet in Betracht zu kommen. Die Regierung ist auch fernerhin entschlossen, jedes Uebergriffen eines Fünkchens aus dem eventuell in Ungarn entstehenden Brande auf das Gebiet unserer Republik mit aller Energie und mit allen befürwortenden und noch zu schaffenden Machtmitteln zu wahren. Der Bundeskanzler informierte sodann das Haus über die Haltung der einzelnen Mächte und Staaten der Kleinen Entente gegenüber den Habsburger Restaurationserfuchen und teilt mit, daß nach den ihm zugekommenen Nachrichten der frühere Kaiser Karl sich bedingungslos ergeben und alle die Bedingungen der ungarischen Regierung angenommen hat. König Karl soll vorläufig im Kloster Tichau am Plattensee interniert werden. Der Bundeskanzler erklärte noch, daß die Regierung im Vereine mit den anderen an der Aufrechterhaltung des Friedens interessierten Mächten trachten werde, der Verwirklichung dieses Friedens mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Das Schicksal der aufständischen Soldaten und Führer.

WAB. Budapest, 25. Oktober. Das URSB. meldet amtlich: Nach Entgegennahme der Regierungsbedingungen legten die Bevollmächtigten des Königs zu den aufständischen Truppen zurück, die der Annahme der Bedingungen ausweichen und sich eiligst zurückzogen. Die Aufständischen trachteten nun mittels der Eisenbahn über Tatis nach Komorn zu flüchten, erfuhr jedoch in Tatis, daß die Eisenbahnlinie bei Komorn unterbrochen sei und daß die dortige Garnison erforderlichenfalls ihre Pflicht gegen das Vaterland mit Waffengewalt erfüllen und die Flucht der Aufständischen verhindern werde. Die Eisenbahngarnituren stehen nummehr in Tatis fest. Die ungarische Regierung hatte bereits zu Beginn des Aufstandes einen vorläufigen Offizier nach Tatis geschickt, der jedoch von den durchgehenden Truppen Ostensburgs schon am Samstag gefangen genommen worden war. Dieser Offizier übernahm nun in Tatis das Kommando, sorgt für die Ueberwachung des Königs und palliiert die ohne Führer gebliebenen zurückströmenden Aufständischen. Die an der Organisation des Aufstandes beteiligten Politiker und Soldaten fremder Herkunft fliehen den König heimlich im Stich und trachteten nach Südwesten, sich den Kolgen des begangenen Verbrechens durch die Flucht zu entziehen. Stefan Rakowsky, Graf Julius Andrássy und Gustav Graf sind schon in Tatis

in die Gefangenschaft der ungarischen Nationalarmee geraten. Die Regierung hat Maßnahmen zur Festnahme der übrigen Aufwiegler getroffen.

WAB. Budapest, 25. Oktober. (URS.) Nach Zerstreung der aufständischen Truppen sind Oberst Széchy und Major Dörysburg in Zivilkleidung geflüchtet.

WAB. Budapest, 25. Oktober. In hiesigen politischen Stellen verlautet, daß die politischen Führer der Karl-Unternehmung, Graf Andrássy, Dr. Grog und Stefan Rakowsky bereits verhaftet wurden und unter Festlegung sich auf dem Wege nach Budapest befinden. Die militärischen Organisatoren des Unternehmens konnten bisher nicht festgenommen werden. Die Abteilungen der königlichen Truppen, die größtenteils zerstreut sind, werden entmachtet.

WAB. Budapest, 25. Oktober. (URS.) Die Regierung hat gegen die Abg. Stefan Friedrich, Sahiansky Szilagy und Georg Smereczany, ferner gegen General Horvath, Oberst Széchy, Grafen Anton Szilagy Baron Borowiczany, Oberst Aszöth und Major Dörysburg Haftbefehle erlassen. Sie sind des Aufstandes angeklagt und zum Tode schuldig. In dem Haftbefehl heißt es, daß sie ohne Rücksicht auf das Innerechtsrecht in Gewehr zu bringen sind. Die Abgeordneten Friedrich und Szilagy wurden bereits von der Polizei verhaftet. Dem Abg. Smereczany gelang es, als sein Versteckts festgenommen worden, durch ein Fenster seiner Wohnung zu entkommen und in einem Auto zu flüchten.

Die Haltung der Alliierten.

England.

WAB. London, 24. Oktober. (Woff.) Lord Curzon beriet heute mit dem Staatssekretär für Krieg und mit Churchill über die Lage in Ungarn. Im Unterhaus teilte Lloyd George mit, daß die alliierten Regierungen sich der Wiedereinsetzung eines Mitgliedes der Dynastie Habsburg noch nie vor energisch widersetzen. Die ungarische Regierung habe mitgeteilt, daß sie dem Wunsche der alliierten Regierungen nachkomme und die notwendigen Schritte getan habe, um die Ausweisung Karls aus Ungarn sicherzustellen.

Frankreich.

WAB. Paris, 25. Oktober. Die von auswärtigen Blättern aufgestellte Behauptung, Frankreich stehe mit dem Streich des Exkaisers in Zusammenhang, wird hier offiziell demontiert.

Amerika nicht interessiert.

WAB. Paris, 25. Oktober. (Woff.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat das Staatsdepartement gestern erklärt, daß es an den Vorgängen in Ungarn nicht interessiert sei.

Aus dem Ministerrat.

WAB. Beograd, 26. Oktober. Heute hatte der Ministerrat eine Sitzung, in der der Vertreter des Ministerpräsidenten Dr. Trifkovic über die letzten Ereignisse in Ungarn, besonders in der letzten Nacht, referierte. Auch der Kriegsminister berichtete in dieser Angelegenheit und brachte die Vorbereitungen und Be-

schlüsse, die zum Schutze unserer Grenze durchgeführt wurden, zur Kenntnis. Minister Dr. Trifkovic verlas hierauf einen Bericht unseres Gesandten in Prag Dr. Bogumil Bosnjak, in dem dieser erklärt, daß ihm die tschechoslowakische Regierung in alle Nachrichten, die sie von Ungarn bekommen habe, Einblick habe nehmen lassen. Hierauf wurde eine Note verlesen, die der magyarischen Regierung von der Großen Entente zwecks Anweisung Karls überhandt wurde. Der Minister trat hierauf über die Lage, sagte jedoch keinen neuen Beschluß. Der Minister trat noch heute seine Arbeit fortsetzen.

Erbitterte Kämpfe bei Komorn?

Der „Jutro“ bringt ein angeblich amtliches Telegramm aus Wien, demzufolge sich im Laufe des heutigen Tages bei Komorn an der tschechoslowakischen Grenze erbitterte Kämpfe entwickelt haben, wobei es 100 Tote und 1000 Verwundete gab. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist bisher nicht eingetroffen.

Der Verkehr in Ungarn.

WAB. Budapest, 25. Oktober. (URS.) Die jüngst erfolgte Unterbrechung der internationalen Relation wurde von den Nachbarstaaten angeordnet. In den ersten 12 Stunden nach dem Betreten Ungarns durch König Karl verstärkten die tschechoslowakischen und jugoslawischen Waffensperrmaßnahmen. In vielen Orten wurde auch der Telegraphenverkehr eingestellt. Im Jutland selbst war der Verkehr von den militärischen Operationen nicht unmittelbar berührt. Es warte nur dort eine Verlangsamung ein, wo die für den Warentransport bestimmten Waggonen zum Transport von Truppen in Anspruch genommen werden mußten. Die Kohlen- und Lebensmitteltransporte wurden auf den freien Linien ohne jede Einschränkung befördert. Selbst auf den Inseln der ungarischen Operationen beschäftigten Linien wurde der Verkehr unter Befestigung der Hindernisse sofort aufgenommen.

Ungarn hält den Vertrag von Trianon ein.

WAB. Budapest, 24. Oktober. (URS.) Die Blätter veröffentlichen eine von zuverlässiger Seite stammende Mitteilung, wonach die ungarische Regierung den Vertrag von Trianon unbedingt durchführen will und das Abkommen von Venedig im ganzen Umfange als zurecht bestehend erachtet.

Die Kabinettskrise in Deutschland.

Dr. Wirth bildet das neue Kabinett.

WAB. Berlin, 25. Oktober. (Woff.) Der Reichskanzler Dr. Wirth erklärte sich nach erneuter Rücksprache mit dem Reichspräsidenten bereit, die Bildung der Regierung zu übernehmen.

Die Teilung Oberschlesiens.

Polen zufrieden.

WAB. Paris, 24. Oktober. (Woff.) Nach einer Warschauer Meldung hat die polnische Regierung die Beschlüsse von Genf über Oberschlesien angenommen.

Die Kreditaktion Oesterreichs.

WAB. Wien, 26. Oktober. Bundesfinanzminister Dr. Girtler empfing heute die Vertreter der Presse und machte ihnen die gleichen Mitteilungen wie dem Nationalrat. General der Anglobank Dr. Rosenberg gab der Uebersetzung Ausdruck, daß die Kreditaktion in irgendeiner Form zustandekommen werde. Auch er bekannte sich als absoluter Anhänger der freien Wirtschaft und erklärte, daß die Abschaffung der Lebensmittelzuschüsse eine absolute Lebensfrage für Oesterreich sei. Jedemfalls wird der Staat allen Hilfsbedürftigen bei der Beschaffung der Lebensmittel in der liberalsten Weise zu Hilfe kommen müssen.

Eine gemeinsame Kundgebung des mitteleuropäischen Proletariats.

WAB. Wien, 25. Oktober. Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht eine gemeinsame Kundgebung der Sozialdemokratie Mitteleuropas, in der es u. a. heißt: Angesichts der wachsenden Bedrohung der republikanischen Verfassung durch die monarchistische Kontrarevolution haben sich die Parteivorstände der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der U. S. L. der tschechoslowakischen Arbeiterpartei, der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der tschechoslowakischen und der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschösterreichs zu einer Erklärung geeinigt, wonach die Aufrechterhaltung und die Sicherung der republikanischen Staatsform in diesen Ländern mit allen parlamentarischen und außerparlamentarischen Mitteln das gemeinsame Interesse des gesamten Proletariats ist. Die genannten Parteileitungen werden zur einverständlichen Abwehr miteinander in ständiger Fühlung bleiben. Um die sozialdemokratischen Parteien Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens ergoht die Aufforderung zu erhöhter Verantwortlichkeit, da offensichtlich die Restaurationsversuche von der offiziellen oder inoffiziellen Politik ihrer herrschenden Massen getragen sind.

Die Züricher Zeitung über den Vertragsbruch Karls.

WAB. Zürich, 24. Oktober. (Schweizerische Depeschenagentur.) Zur Ausreise des Exkaisers schreibt die „Neue Züricher Zeitung“: Ob aus der Reise Karls internationale Verwicklungen zu gewärtigen sind, bleibt abzuwarten. Für die Schweiz ist Karls Asylrecht erledigt. Die heimliche Ausreise des Kaisers bedeutet für den Bundesrat, daß dieser dem Königswort zu viel Vertrauen geschenkt hat. Die Behörden haben auf das abgegebene Versprechen mehr gehalten, als auf die polizeiliche Ueberwachung. Im Interesse des europäischen Friedens, der durch die Affäre Karls im Frühjahr leicht hätte gefährdet werden können, hat der Bundesrat damals dem Ersuchen der ungarischen Regierung entsprochen und Karl aufs Neue Asyl gewährt. Ein drittes

Die Brieftasche

15 Roman von H. Groner.

(Nachdruck verboten.)

„Wahr ist! Und ich veranlasse Sie auch noch, hier in der Masse zu bleiben! Nur das eine sagen Sie mir noch, Doktor: Ist es wahr, daß auch der Baron krank ist?“

„Freilich ist es wahr. Gestern ist er ergötzt heimgekommen.“

„Nehmen Sie, daß er was ernüchert hat?“

„Ich glaube nicht. Ein Wunder wäre es freilich nicht, denn er hat nämlich gestern den Jungen vom Schneider-Danzel bestraft.“

„Warum geht er aber auch in jede Gasse?“

Bräunle Eichinger.

Bräunle suchte die Schultern.

„Ich finde das sehr schön von ihm!“ sagte er.

„Schön hin — schön her!“ rief der Förster ärgerlich. „Du gut sein, ist auch nicht das richtige.“

„Aber lieb ist doch, Förster!“ entgegnete der Doktor lächelnd. „Doch jetzt muß ich gehen, ich habe noch sehr viel zu tun.“

„Und Ihr Ludwig ist so weit fort.“

„Er hat sich ja sehr angestrengt in den letzten Monaten. Da ist ihm die Erholung zu gönnen.“

„Sie könnten auch recht gut eine brauchen.“

„Noch nicht, Förster. — Kommt. Wohl!“

Der Doktor schaut dich ja doch nicht an. Dem bist du nicht gut genug. Servus, Eichinger!“

„Servus, Doktor!“

Die beiden trennten sich.

Doktor schaute sich nach Baldi nicht einmal um. Er war der besterzogene Vorsteher und tat, als ob er nichts und nichts anmerken, als seinen Herrn und seine Pflicht.

Leise pfeifend, die scharfen Augen bald dies — bald jenes beobachtend, und dabei doch die Gedanken auf das jetzt im Dorfe herrschende Unglück gerichtet, stieg Eichinger den Berg hinauf.

Auch Dr. Bräunle legte seinen Weg fort, der ihn nach Thothheim hinführte.

Während jedoch Baldi er ernst lachend stehen. Selbe, dünne Modestöne drangen durch den Nebel zu ihm herauf und klangen, daß wieder jemand ins Sterben liege.

Der gute alte Doktor senkte und ging nun noch schneller weiter.

Als er sein Haus erreicht hatte, trat ihm ein verflümmert aussehendes Weib entgegen.

„Gott sei Dank, daß Sie endlich da sind, Herr Doktor!“ rief sie ihm zu. „Ich warte schon eine Stunde.“

„So? Na, was gibt's denn, Maltnerin?“

„Mein Jura hat sich den Fuß abbrochen.“

„Ah! Wann denn? Wo denn?“

„Heute Nacht!“ antwortete das Weib zögernd.

„Im Wald?“ fragte der Doktor.

„Nein, daheim nicht!“

„Freilich, im Bett wäre sein Bein gesund geblieben. Da gibt's keine Steinböcke und keine Baumwurzeln, über die einer bei seiner Flucht springen kann. Hat der Jörg vor einem Jäger davonlaufen müssen?“

Das Weib senkte den stumpfen, grauen Kopf und blinnte zu Boden.

Das war dem Doktor Antwort genug.

In diesem Augenblick kam Hedwig, seine Tochter, vom ersten und einzigen Stockwerk des kleinen Hauses herunter, legte die Wäsche, die sie vom Boden geholt, auf den im Flur befindlichen Tisch und stürzte auf den Doktor zu, um ihm den neuen Wettermantel, den er noch in der Hand hielt, abzunehmen.

„Gott sei Dank, daß du wieder da bist, Vater!“ sagte sie.

„Ihr Vater würde ihr freundlich zu.“

„Wie ich dich kenne“, sagte er. „Kriege ich jetzt einen heißen Tee.“

„Aber selbstverständlich“, entgegnete sie lebhaft, „und andere Stiefel habe ich dir auch schon hingestellt. Geh nur hinein. Die Gans hilft dir, die nass zu austrocknen. Ach, und wie dein Hut aussieht! Der ist ja zum Auswindeln! Du mußt du jetzt schon deinen neuen ansetzen.“

So redend, trat sie auf den gedachten Vorhang des Hauses hinaus und schüttelte den Wettermantel, daß es von ihm nur so spritzte.

Dann hängte sie ihn im Flur auf, drängte ihren Vater liebevoll in das Zimmer und

musste der Maltnerin, mit ihr in die Küche zu kommen.

„So, das trinken Sie — und das nehmen Sie mit — und dem Jörg sagen Sie, daß er endlich einmal das Wädrn aufgeben soll. Die Kosi meint sich ja selbst noch einmal die Augen aus. Das können Sie ihm sagen — und auch, daß er besser nicht mehr ist. So, Maltnerin, und noch eins: Sie wissen, daß Sie in mir zu mir kommen können.“

Hedwig Bräunle klopfte der alten Frau auf die Schulter, gab ihr einen großen Topf voll Wasser hin, legte daneben ein Bündel, das allerlei Gutes und Nützliches enthielt, und ließ dann die arme Witwe allein.

„Hat dir die Gans schon gesagt, daß die Baronin hergesehen hat?“ fragte Hedwig, als sie wieder ins Zimmer trat. „Und daß auch Hanni da war?“ sagte sie leuchtend hinzu.

Er nickte, stellte dann die Tischele nieder und meinte: „Daß die Baronin hergesehen hat, darauf gebe ich nichts. Weil aber die Hanni es für notwendig hält, gebe ich natürlich gleich ins E. los. Denn die glaubt nicht, daß ich mir der Heuns wegen auf der Welt bin. Mit dem Baron muß wirklich etwas los sein. Gib mir also meinen Hut und schick mir den Hans mit allem nach, was ich beim Jörg brauchen kann. Ich muß auch noch nach Trepsch hinaus. Der Hans muß also mit dem Wagen kommen. So, Maltnerin, nun meißt du alles. Behalt dich Gott! Und — sei nicht gar zu unvorsichtig! Eine Brat hat

Mal wird einem vorbrüchigen Gast das Tor des Schweizerhauses sich nicht mehr aufstan, selbst dann nicht, wenn einzelne Mächte darum ersuchen sollten.

Der griech.-türkische Krieg.

WAB. Paris, 24. Oktober. (Funk- spruch.) Aus Angora wird gemeldet: Im Abschnitt von Eskishehir Auf- klärungstätigkeit und Artilleriekämpfe. Der Feind zieht sich zurück und brennt auf seinem Rückzuge alle Dörfer, die er räumt, nieder. Ein griechischer Torpedobootzerstörer hat die beiden offenen Orte Groß- und Klein-Ausma bombardiert.

Neuerlicher Brand in Beograd.

Das „Ugamer Tagblatt“ meldet aus Beograd vom 25. Oktober: Gestern gegen 10 Uhr abends brach im Magazine der Eigentum am Beograder Bahnhof ein heftiges Feuer aus, das sich schnell ver- breitete. Die ganze Stadt war in eine Rauchwolke gehüllt. Wegen der günstigen Witterung verbreitete sich das Feuer und griff das Zentralmagazin und die Tele- graphenverhältnisse an. Es kamen Feuer- wehren und Abteilungen der königlichen Gärten, um den Brand zu löschen. Der Schaden ist unermesslich. Es scheint eine verbrecherische Brandlegung vorzuliegen.

Kurze Nachrichten.

WKS. Washington, 25. Oktober. (Neuter.) Das Repräsentantenhaus hat einen Zusatzantrag zu dem Gesetzentwurf über die Rückzahlung der fremden Schulden ab- gelehnt und die von den Alliierten an die Vereinigten Staaten zu zahlenden Zinsen auf 5 Prozent festgesetzt.

WKS. Wien, 26. Oktober. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, haben Hejastuppen in der Nacht von Samstag auf Sonntag Eisenstadt, insbesondere das Judenviertel geplündert und mehrere Per- sonen verschleppt. Infolge des drohenden Auftretens der Banden seien viele Personen aus Eisenstadt geflüchtet.

WKS. Budapest, 25. Oktober. (Ung. Tel.-Korr.-Büro.) Unverantwortliche Ele- mente haben bei Tagesanbruch die Ma- schinendruckerei Athenäum zerstört, mit der Behauptung, daß dort karlistische Zeitungen gedruckt werden. Die Nebelkinder flüchteten hierauf. Eine Untersuchung ist im Zuge.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Spente, Herr Josef Roßmann, Weinhand- lung, spendete statt eines Grabsteines 120 K der Rettungsabteilung. — Derjlicher Dank!

Militärische Vorbereitungen. Mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse in Ungarn ist eine teilweise Verstärkung des Trains unserer Ar- mee notwendig. Laut Ministerialbescheid und Ukas des Kriegsministers vom 22. d. M. hat auf Grund des Gesetzes über die Ausrü- stung unserer Armee die teilweise Einbezie- hung von Vieh, Wagen und Ausrüstungsge- genständen, und zwar dort, wo die Ausfüh- rung stattfand, durchgeführt zu werden. Weil diese Einbeziehung die ausländische militärische Behörde durchführt, werden die Ortsvor- stände beauftragt, unverzüglich alle Besitz-

pflichten, meinte er lächelnd, „Sant Hober- Bawern darfst du nicht geben. Das ist jetzt das gefährlichste Haus im Ort. Kommt ja durch die Gend. Suppe hinführen. Aber natürlich betritt auch sie das Haus nicht und beschließt sich, wenn sie noch Hause kommt. Adieu, Heil!“

„Wien, Vater!“

Sie schaute dem reich Fortgehenden einst nach.

„Wenn doch Ludwig da wäre!“ dachte sie. „Es wird dem Vater zu viel werden! Keine Nacht ohne Störung — bei Tag nicht eine ruhige Stunde — und dazu sein Rheuma- tismus und dieses Wetter!“

Seufzend trat sie in den Flur zurück. Eine Wartende später hörte Hans dem Doktor nach.

(Fortsetzung folgt)

und maßgebenden Faktoren ihres Wirkungs- kreises zu bezeichnen, daß in den nächsten Ta- gen eine besondere Kommission an Ort und Stelle die Schädigung des Angeforderten vor- nehmen wird. Dann ist es vor allem notwen- dig, der Bevölkerung klarzumachen, daß die Militärbehörden auf die ökonomischen Be- dürfnisse einzelner Staatsbürger Rücksicht nehmen und daß im Falle der Beschädigung oder Vernichtung ihres Eigentums der volle Schädigung vom Staate vergütet wird. Eben- so werden Entschädigungsgelder für Pferde, Ochsen, Wagen und Ausrüstungsgegenstände für die ganze Zeit des Erfordernisses bezahlt. Die Höhe dieser Entschädigungssumme be- stimmt der Ministerrat. Im Sinne oben- stehender Zeilen ist es notwendig, daß die Einbeziehung des Angeforderten glatt und un- gestört durchgeführt wird. Die Gemeindevor- stände sind verantwortlich, daß sich in ihren Wirkungskreise alles ruhig und schnell voll- ziehen läßt. Die Gendarmerie hat den Auf- trag, den Gemeindevorständen an die Hand zu gehen. — Dr. Rajkic, Bezirkshauptmann.

Ein guter Nachbar. Der 27-jährige Fabrik- arbeiter Stefan Lepenik aus Kredenitz bei Maribor stand mit seinem Nachbarn Urban Rogman und Antonia Spalik in Rechtsstreit, der am 24. d. M. vor dem Gerichte seine Aus- tragung fand. Dort konnte man aber auf Grund des vorliegenden Materials keine für Lepenik günstige Stellung einnehmen, weshalb er mit großem Herzen den Tempel des Rechtes verließ. Seiner inneren Stimmung glaubte er auch seinen Gegnern gegenüber Ausdruck geben zu müssen, weshalb er die beiden Innen nach der Verhandlung während apoplektischer: „Wartet, wenn wir nach Hause kommen, da sollt ihr Ohrfeigen haben und alles werde ich untersuchen, wenn ich dafür auch zehn Jahre Kerker bekommen soll- te!“ Die beiden lächelten sich durch diese ge- fährliche Drohung Lepeniks, der bereits ein- mal vorher in ihre Wohnung eingedrungen war und sich eine schwere körperliche Beschä- digung hatte zuzuschulden kommen lassen, un- angenehm berührt und in begründeter Angst verzog, weshalb sie darüber die Anzeige er- statteten. Aus da auch die Beschädigten in sol- cher Fülle keinen Schmerz verspüren wollten, mußte Lepenik für seine unbedachten Aus- scheidungen ins Gefängnis wandern.

Marktbericht. Marktschneiderei vom 21. d. M. 5 bis 6 Wochen alte Ferkel 80 bis 150 K, 7 bis 8 Wochen alte Ferkel 200 bis 350 K, 4 Monate alte Schweine 600 bis 650 K, 6 Monate alte Schweine 900 bis 1200 K, 7 Monate alte Schweine 1200 bis 1500 K, 9 Monate alte Schweine 1500 bis 1600 K, 1 Jahr alte Schweine 1800 bis 2000 K, ein- halbjährige Schweine 3000 bis 3500 K. — Jungschweine 1 Jahr Lebensgewicht 25 bis 32 K, halbjährige Schweine 1 Jahr Lebensgewicht 26 bis 28 K, Ferkel 280 bis 300 K, Schafe 180 K, Aufgezogen wurden 132 Schafe, 2 Fiegen und 1 Schaf.

Privatangelegten-Bildungsverein in Maribor. Der Privatangelegten- Bildungsverein wird in Kürze mit der vollen Tätigkeit sämtlicher Sektionen be- ginnen. Die slowenischen Sprachkurse, sowie die mit den anderen Sektionen verbundenen Kurse beginnen anfangs November. Der Beginn der Kurse wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Die Tanzsektion wird voraussichtlich noch diese Woche, andernfalls am nächsten Freitag ihre Tätigkeit aufnehmen. Der Beginn wird früher bekanntgegeben. Dies sämtlichen Mitglieder zur gefälligen Kenntnisnahme.

Nachrichten aus Ptuj. „Dramaticno drustvo“ in Ptuj führte Samstag, den 22. Oktober im hiesigen Stadttheater das Lustspiel in 3 Akten „Rodelphus aus Amerika“ (von Dobovisek) auf. Das Stück wurde mit großem Beifalle auf- genommen und es muß besonders hervor- gehoben werden, daß im allgemeinen sehr gut gespielt wurde. Das erwähnte Lustspiel wurde Sonntag nachmittags wiederholt. — Der hiesigen Bezirks- hauptmannschaft wurde eine Abteilung für landwirtschaftliche Angelegenheiten an- gegliedert. Zum Leiter dieser Abteilung wurde der Oberinspektor Maljasic ernannt.

Am 19. d. M. entstand in Rabelja vas (Rabeldorf) ein Feuer, welches das Wirtschaftsgebäude des Toplak einäscherte. Die Freiwillige Feuerwehr von Ptuj kam sofort an die Unglücksstelle und dämmte den Brand in kurzer Zeit ein. — Am hiesigen Marktplatz haben die Lebens- mittelpreise eine horrenden Höhe erreicht. Ein Ei kostet 6 K., ein kleiner Apfel 1 K., ein mittlerer Krautkopf 15 K. um.

Im leichtathletischen Meeting am Sonntag wurden alleits gute Erfolge erzielt, besonders wenn man bedenkt, daß dies die erste derar- tige Veranstaltung war, die die Grundtage für alle weiteren Kämpfe abzugeben hat. — Hauptabend die Resultate: 100-Meterlauf: 1. Sirok (Maribor) 12 Sek., 2. Lenassi (Maribor) 13 Sek., 3. Stola (Korotan) 13 Sek. Au- ßer Wettbewerb: Benes (Ptuj) 11.8 Sek. — 200-Meterlauf: 1. Sirok (Maribor) 8.88 Meter, 2. Sirok (Maribor) 8.90 M., 3. Jer- konis (Korotan) 8.96 M. — 400-Meterlauf: 1. Lenassi (Maribor) 28.5 Sek., 2. Bergler (Ptuj) 28.6 Sek., 3. Rabun (Maribor) 29 Sek. Außer Wettbewerb: Benes (Ptuj) 27 Sek. — 800-Meterlauf: 1. Sirok (Maribor) 24.50 Meter, 2. Kumburster (Ptuj) 24.25 Meter, 3. Mucenik (Maribor) 24.80 Meter. 1500-Meterlauf: 1. Rabun (Maribor) 5 Min. 3.3 Sek., 2. Dgrizel (Maribor) 5 Min. 4.4 Sek., 3. Birganyer (Ptuj) 5 Min. 5.4 Sek. — 500-Meterlauf von der Stelle: 1. Sirok 1.20 M. Hochsprung mit Lauf: 1. Baumgartner (Ptuj) 1.50 Meter, 2. Sirok (Maribor) 1.40 M., 3. Sirok (Maribor) 1.40 M. Außer Wettbewerb: Benes (Ptuj) 1.55 M. — Weitsprung von der Stelle: 1. Sirok (Maribor) 2.90 M., 2. Rohont (Ptuj) 1.81 M., 3. Marusik (Maribor) 2.62 M. — Weit- sprung mit Lauf: 1. Sirok (Maribor) 5.40 M., 2. Lenassi (Maribor) 5.19 M., 3. Ro- bek (Maribor) 4.85 M. Außer Wettbe- werb: Widmer (Ptuj) 5.48 M. und So- nos (Ptuj) 5.40 M. — Stabkette viermal 100 Meter: 1. Rabit 33.8 Sek., 2. Maribor 33.9 Sek., 3. Rabit 34.4 Sek. Außer Wettbe- werb: Ptuj 31.8 Sek. — Um halb 12 Uhr wurden die Kämpfe geschlossen. Der Abend war schön. Maribor erzielte 42, Ptuj 14 und Korotan 2 Punkte. Soeben ist leer aus. M.M. bereitete sich nicht. Am ganzen waren 50 Leichtathleten angemeldet.

Auch die Hohenzollern!

Berlin, Ende Oktober. Die dynastischen Geschlechter haben es sichredlich eilig, sich um das letzte Resten von Reputation und Ehrlichkeit zu bringen. Einst hielt man solche Prinzen mindestens für Dolgötter, Unerschrocken, aufschallbar, hoch erhaben über alle Mängel, über alle Menschlich- keiten des bürgerlichen Lebens. Auch in der Mo- ral selbstverständlich allem entrückt, was in den Untertanenkreisen vorzugehen erregte. Prinzen und Prinzessinnen sprachen doch sogar über der Moral! Es waren eben Hebermenichen, Halbgötter in den Augen des Volkes, eben nur, daß sie auch jenseitig waren, sonst aber so ganz, ganz anders wie wir.

In den letzten Jahrzehnten ist dieser un- fähigkeitsantike Autoritätsdünkel arg in Erschütterung und ins Wanken geraten. Wie er denn vollständig in die Brüche gegangen ist. Was sind bei den Romanen und erst bei den Habsburgern alles an Skandalen und Skandalen geschehen in den Jahren vor der großen Umwälzung! Skandale auch gewal- tigen Kalibers, abstoßend, gescheitelt, ob man die moralischen Entstellungen mit dem Maß- stab des Hofes von oben oder mit jenem des Volkes von unten zu messen versucht. Man sieht sich oft die Augen, grüßt sich an den Kopf und fragt sich, ob denn so etwas in diesen hohen Regionen überhaupt für möglich gehalten worden wäre. Denn schließlich die „Mo- ral“ ist auch ein Luxusgegenstand, unter Un- ständen. Wie viele, die im härtesten Kampf ums Dasein fruchtlos, stolpern, hin- und- her, können manigfaltig fragen: „Ach wäre gern moralisch geblieben, aber die Not zwingt mich auf Abwege.“ Hingegen hätten sich die auf den höchsten Höhen der Menschheit sorglos wandelnden Halbgötter auch den Luxus der Moralität leisten können, wenn sie nicht von der Not gezwungen waren, sich gegen die Re- geln menschlicher Wohlstandigkeit zu ver- wenden. Und kündigt sie doch, dann laten sie es eben aus offenkundig menschlichen Gang zum Bösen. Dann bewiesen sie aber auch dem in einem oftsten Leben lebenden Vol- ke demonstrativ, daß sie keine Halbgötter, sondern einfache, schwache, zu allem Bösen und Schlechten befähigte Menschen sind. Schlechter noch. Höherer noch durch eine sich in häßlichsten Formen zeigende Dege- neration, durch Inzucht und Unzucht, durch einen von der Gengewölke, vom Mangel an Willkürbewußtsein genährten und gesteigerten Sinn zu allerlei Verwerfungen und unser mo- ralisches Durchschnittsmaß verlebende furchtbare Abnormitäten.

Der moralische Verfall im Hause Hohenzollern vollzog sich ruhig und schleichend vor aller Öffentlichkeit. Die Prinzessinnen hiel- ten Bonnetier gemacht, nach wie auch Staats- rathschaff der Hofes herabgebrochen war. So wie man im Stillen auf moralisch-

Lebensführung im Hause Hohenzollern bessere Anschauungen. Und es ist nicht zu be- streiten, daß im deutschen Kaiserthum, letzte- re Ausnahmen abgerechnet, stets ein solid pa- triarchalisches Geistes geherrscht hat und dieser Geist tadelloser Wohlstandigkeit hat in der Wilhelmianischen Familie bis zum großen Verfall nicht vorgeherrschet.

Und nun ist auch Hohenzollern angefallen. Seit dem Unsturz hört man bald von diesem, bald von jenem „Devotibieren“ Geschich- ten, das ganz gut in unsere tolle Zeit mora- lischen Niederganges hineinpaßt, nicht aber in die Vorstellung, die man sich vor der sel- tensten Moral der Hohenzollern bisher ge- macht hat.

Am schmerzhaftesten ist es dem jüngsten Sohn des Erzherrn, dem Prinzen Joachim von Preußen ergangen. Er hatte sich verheiratet, tat sich im Krieg tapfer hervor, wurde zwei- mal verwundet, dann erkrankte er noch Vater- freuden, ein Sohn stellte sich ein und dann kam die Katastrophe und eines Tages er- schenkte sich Prinz Joachim, erst ganz in die Liniengekleideten, der Selbstmord ge- schied. Das wäre tragische Romanst ge- wesen. Aber es widerstand durch, daß die- ners Gründe den Mord gegeben haben. Ehe- unglück. Die Frau Prinzessin war auf ab- wech geraten. Auf sehr komplizierte Wege. Wegen ihres handlichen Betragens nahm ihr der Kaiserpräsident das Haus Ho- henzollern den Sohn weg. Die Prinzessin klagte. Und jetzt ist die heimliche Sache zur ersten gerichtlichen Session angehängt. Man bestelle einen gerichtlichen Vorwand für das Kind Joachim in Person des früheren Staatssekretärs Dr. v. Visco. Die Mutter darf das Kind nicht haben.

Damit ist schon ein Meistel geküht. Denn das Gerücht heißt jetzt, die Lebensweise der Prin- zessin habe keine Gewähr für eine gute Er- ziehung des Prinzen. In Betrachtgegend, wo die Prinzessin sehr frohen mocht, nicht sie in einem sehr blöden Hof. Ein Hochstapler habe sich ihr unter dem Namen eines Grafen Wäl- thaler genähert und habe ihr für Lebens- weise kostbare Geschenke gemacht. Der Graf wurde aber verhaftet und es stellte sich her- aus, er sei ein Unvermögensgehilfe aus West- preußen und die Mittel zu seinem noblen Ab- treten habe er sich durch Schachschwindelen verschafft. Vorher hatte die Prinzessin bereits ein heimliche Affäre mit einer Sängerin, da- rauf hatte lange Zeit nach, Beschwerden der Prinzessin unterstellt. Am Deutschen Thea- terhaus kam es zum Streit, sogar zu Tödtlich- keiten zwischen den beiden Damen. Die Prin- zessin wird wohl auch noch manches erlebt haben, was in der Öffentlichkeit nicht bekannt geworden ist. Aber man weiß, daß sie in der Gegenwart um ihren Gatten Drogen bren- nung und sogar an einem öffentlichen Tanz- tanzler teilgenommen hatte.

Dennoch steht es auch in dem einst mora- lisch so feingefügten Familienverbände der Ho- henzollern nicht mehr belobtes mit Licht und n. Sittlichkeit. Es wird auch da ganz auf Körperlich gekümmert, nicht auf noch mehr. Und so schwin- det ein Minder nach dem andern dahin. Die Hofkammerkassen verfallen, die Mängel der ho- henstollen Unschicklichkeit zeigen häßliche Ab- fällen. Gekern noch heute man vornehmlich wäh- ler die „vertrauten“ Familien und wachte sich vor Ehrlichkeit und Demut nicht zu lassen, wenn man der Unterschätzung gedachte, die auf den höchsten Höhen der Menschheit wahr- nehmbar für Schand und Schande thronen. Und jetzt weiß man, wie es sich eben ist. Es immer eben in jenen höchsten Höhen zer- schont hat. Wie krank an Geld und Zeit jene Halbgötter waren und wie klein zu Mar- k. Nun weiß man es auch von den Hohenzollern. Und es ist in unserer Zeit der allgemeinen Umwälzung wirkliches auf, zu wissen, daß wir alle, alle Menschen sind mit menschlichen Ge- fühlern und Unvollkommenheiten. Und daß es bei der Moral ganz gleich ist, ob wir in heu- tigen Jugend mit Windeln behandelt wer- den sind, die vielkündige Frauen tragen mit- teiler in Särgen zu Grabe getragen werden mit goldenen Biereten. Sünde, überall und immer. Und nun kann Hohenzollern dem frü- her moralisch vertretenden Habsburg nichts mehr vorwerfen.

Dr. Albert Leonhard

Alexandra cessa 14. hat seine Ordination für moderne Strahlen- Therapie eingerichtet. Ultraviolet- strahlen (Quarzlampe) Blaulicht, Röntgen und Wärmestrahlen. Neu- aufnahme täglich von 14—15 Uhr.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Q. Kotalj, anerkannt feinstes **Schneidergeschäft**, **Gregorčičeva ulica 11** (obere Gosposka ulica), empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Herrenkleider und Damenmäntel nach modernem Zuschnitt, bester Ausarbeitung und soliden Preisen. Kleider werden oder umändern werden angenommen und billig berechnet. 8527

Privatkost für zwei Herren gesucht. Aufträge erheben an „Lini“, **Beltrivska ulica**. 9108

Fräulein aus besserem Hause wünscht in einem Privathause hoch zu lernen. Anträge unter „Ehebedingung“ an **Verw.** 9124

120-150 Stück **Sessel** auszuweisen gesucht. **Gallhaus** **Trojanik**, **Stadenci**, **Mešlandrova ulica 26**. 9135

Hausmannskost. Guter Mittag- und Abendisch an zwei Herren ab 1. November zu vergeben. Adresse in **Verw.** 9133

Stickerin für Hochschneider von Privat gesucht. Anträge unter „Garantur“ an die **Verw.** 9138

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäften, Grundstücken, Kellern, Gärten, Kaffeehäusern an den künftigen Bedingungen übernimmt **Realitätenbüro** **Karl Troha**, **Maribor**, **Slovenska ul. Nr. 2**. 5946

Haus und Grundstücke kaufen 3 Familien aus Triest. Vermittler ausgeschlossen. Offerte an die **Verw.** unter „Kupel“. 9093

Familienhaus, zwei Zimmer und Küche, Schweinefleischungen, großer Hof und Garten, event. mit Möbel, sofort zu verkaufen. Anfragen in der **Verw.** 8958

Haus an der Stadtgrenze, mit fünf Zimmern, zwei Küchen, Balkone, Veranda, Wirtschaftsgelände, Weinbäume, Garten u. Feld, drei Baupläne zu verkaufen. Anfragen bei **Serra Beranec**, **Podreška cesta 2**. 9139

Zu kaufen gesucht

Wild, Geflügel, Eier u. Butter kauft jedwede zu besten Preisen **Wilhelm Abt**, **Maribor**. 9123

Zu verkaufen

Alte Kleider für 12-15jährige Mädchen, schwarze Sammetgarnüberjacke f. stark. Dame, fast neu preiswert zu verkaufen. **Ruska** **ceda 45**, **L. St.** 7275

Ein **Waggon** **Beu** ist abzugeben. Anfrage **Mizaraka** **Industrija** **Sp. Kovrenca** **Bohorju**. 9107

Junge frischmelkende **Monte** **nerkuh** mit drei Wochen altem Kuhkalb hat abzugeben **Gut Radovanje** bei **Maribor**. 9108

Schöner **Wirtshaus** und gute **Wirtschaft** zu verk. **Anfr.** in der **Verw.** 9197

Komplette **Genster** und **Türen** zu verkaufen, sowie **Baracken** **fenster** samt **Verglasung**. **Tischler** **Arhona** **ulica 18**. 9128

Schleifstein, **Sparherd** samt **Röhren**, billig zu verk. **Anfrage** in der **Verw.** 9131

Neuer **schöner** **Manuel** aus **Prima** **Wollstoff** sehr preiswert zu verkaufen. **Wäberei** in der **Verw.** 9134

Billig! **Kleider**, **Hüte**, **Wäsche**, **Marbid** und **Petroleumlampen**. **Aleksandrova** **ceda 11**, **L. St.** 9126

Zimmer **Einrichtung** billig zu verkaufen. **Podreška**, **Pokopališča** **ceda 7**. 9141

Schreibstisch mit **Stapel**, **Spiegel** mit **abnehmbaren** **Breiten** **Rahmen** und **Verkleidung**. **Anfragen** **Arhona** **ulica 6**, **Part. linas**. 9143

Zu vermieten

Zweizimmer-Wohnung mit altem Zubehör, am **Werkplatz** gelegen. wird gegen **Dreizimmer-Wohnung** in **Stadtpark** getauscht. **Zuführten** unter „**Rein**“ an **Susanne** **Annoncen-Expedition**, **Slovenska ulica 15**. 9137

Wohnungsaussch. **Tausch** **Zimmer** und **Küche**, **Kolodvorsko** **ceda** mit einer **ebenso**. **Anfr.** in der **Verw.** 9141

Zu mieten gesucht

Zimmer für **Lehrer** **Kandidaten** sofort gesucht. **Anfr.** bei **Krobat**, **Grma** **ulica 3**. 9116

Stellengesuche

Abförentin der **Handelschule** perfekte **Stenotypistin** sucht passende Stelle. **Anträge** erheben an die **Verw.** unter „**Nr. 1920**“. 9081

16jähriger Junge aus guter Familie sucht **Lehrposten** in einem **Manufaktur- oder Schneidwaren-geschäft** mit sofortigem Eintritt, bei freier **Verpflegung** und **Wohnung**. **Anträge** unter „**Arbeitsfreudig**“ an die **Verw.** 9082

Junge **Zählkellnerin** mit **Kautions** **buch** **Vollen**, übernimmt auch kleines **Gasthaus** oder **Volkskaffee** auf **Rechnung**. **Anträge** unter „**Tätig**“ an die **Verw.** 9126

Perfekte **Stenotypistin** sucht Stelle, geht auch als **Verkaufsfrau** oder **Kassierin**. **Anträge** unter „**Strebsam**“ an die **Verw.** 9132

Offene Stellen

Expeditionsfirma sucht **Beamten**, der **slowenischen** und **deutschen** **Sprache** mächtig, der **Verzollungs-vornehmen** und den **Außen-dienst** versehen kann. **Offerte** mit **Gehaltsanprüchen** unter „**Dauernde**“ **Stellung** **850**“ an die **Verw.** 9119

Ein **Kanzleipraktikant**, beider **Sprachen** mächtig, wird bei **Expeditionsfirma** aufgenommen. **Offerte** unter „**S. H. S.**“ an **Verw.** 9120

Gesucht werden ein **Zellergärtner** und ein **Metallarbeiter** für hiesiges **Industrieunternehmen** in der **Umgebung** **Maribor**. **Offerte** mit **Kautions** in **Verw.** 9130

Koffin-Wassertränke finden dauernde **Beschäftigung**. **Färberei** **u. Zinbau**, **Usnikarska ul. 21**, **Maribor**. 9125

Korrespondenz

Konjunkt, 33 Jahre alt, sucht **Wirtschaftlerin** mit **Wohnung**, **Beirat** nicht ausgeschlossen. **Anträge** unter „**600**“ an die **Verw.** 9140

Tafeläpfel

circa 1 **Waggon** **fortiert** u. **gepackt**, 1 **Waggon** **Obst** **moß** bei **Uffar & Suller** in **Wini**. 9142

Wild

Rehe, **Sajen**, **Rebhühner**, **Taschen** usw. kauft jedes **Quantum** **Joh. Kon**, **Glaoui** **trg 3**. 9145

Werbung!

Empfehle allen hochgeehrten **Kaufleuten** und **Abnehmern** hochprima **Waren** für **Wäsche**, **Gefäßen**, alle **Sorten** **Wäsche**, **Wollnächtkleider**, **weiß** und **färbig**, sowie auch andere **Wäsche** **gegen** zu den **billigsten** **Preisen**. **Verlangt** **Preiskarte**, **franz** **Coiffat**, **Stov-Bisrica**

Wichtig! **Wichtig!** **Wichtig!**
Für diejenigen, deren Angehörige am Friedhofe ruhen.

I. Mariborer Blumenhandlung

hat alle Arten frischer und Kunstblume sowie auch Grabkränze aus frischen und künstlichen Blumen stets am Lager. Uebernimmt auch Bestellungen für alle in dieses Fach gehörigen Arbeiten. — — — Es empfiehlt sich

Anton Gabric, Solita ulica 2.

Neelle **Bedienung**: 9062 **Mäßige** **Preise!**

Dinare zahlt in Graz am besten das

Santhaus **Kopper**, **Rosenberg** und **Co.**, **Soaneumring 9**. **Tel.** 43-92 u. 4493. **Schmiedgasse 40**.
— **Geöffnet** von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends. 8637

Dynamo

für 60 bis 100 Normal-lampen wird samt Schaltafel, **Almp** und **Voll-meter** gekauft. **Anträge** mit **genauer** **Beschreibung** und **Preisangabe** an: **Ignac** **Polschak**, **Podgrad**, **Post** **Bransho**. 8977

Kühlhauseier!

Solange der **Vorrat** reicht, werden täglich am **Glaoui** **trg** **Kühlhauseier** aus unserem **Kühlhause** zum **Preise** von **R. 2.80** per **Stück** verkauft. 8478
Exportno **drustvo** **Matheis**, **Suppanz & Comp.**

Flachdruckpapier

68x95, großes **Quantum**, hat abzugeben **Mariborska** **tiskarna d. d.** 6480*

Zwei Waggon Maschanager-Tafeläpfel

gegen sofortige **Uebernahme** und **Kassa** zu **besten** **Tagespreisen** zu **kaufen** **gesucht**. **Anfragen** an **Obsthandlung** **Ivan** **Gollisch**, **Maribor**, **Koroška c. 128**.

:: Kontorist ::

mit **italienisch-deutschen** **Sprachkenntnissen** und **schöner** **Handchrift**, welcher **mehrfährige** **Praxis** **besitzt**, wird für eine **große** **Exportfirma** in der **Provinz** **gesucht**. **Gest.** **Anträge** **nebst** **Zeugniskopien** und **Angabe** der **Gehaltsanprüchen** sind an die **Verw.** **d. Bl.** unter „**Zukunft**“ zu **richten**.

Stückkoks deutscher Probe-nienz, rollende Ware und ganze Waggon

hat abzugeben 7930
U. Tonejc in **drug**, **Maribor**
Telephon 68.

MARIBORSKA TISKARNA



GEGRÜNDET 1795 **TELEPHON Nr. 24**

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 **Filiale: Strosmajerjeva ulica 5**
— Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

Bundholz
troden, 13 R., franko
Haus 14 R. verkauft
Uffar, Meljola c. 57
Telephon 307. 8985

Damenhüte

und 9146
Herrenhüte
werden nach der neuesten Mode
um 25 R.
umgeformt bei
Muer und Repeljal
Trstaka **ceda 20** in **Maribor**.

Hochprima 9089
Waschblau-kugeln
soeben eingelangt bei
Franz Weiler,
Slomskov trg 14.

Branchen Sie Annoncen

in Zeitungen oder Kalendern, in
ersparen Sie Mühe, Zeit und Geld,
wenn Sie sich an das alte erfahrene
Annoncenbüro
BLOCKNER
Sageš, Jurčičeva ul. 31 **wenden**,
Telephon 21-65.
Vorschläge **kostenlos**.



VERLANGT
überall
nur
KINDERMEHL
Salubra

1 Dose K 36-
Beste Nahrung für Säuglinge!

Ausserst kräftigendes Mittel für Ma-genleidende, Rekonvaleszenten u. namentlich für unterernährte und schwächliche Personen jeden Alters.

UBERALL ERHÄLTICH.

Fabrik chem. Nährprod.
„SALUBRA“ A. G. ZAGREB
Bolkovcova ul. 23. Telefon 7-91
Fabrik: NOVA GRADIŠKA

Das neue Adreßbuch von Mobilad.

(Neufahr, Ujvidek, Jugoslawien.)
wird demnächst im Umfange von 200 Seiten 8000-10.000 Exemplaren erscheinen. — Es ist ein unentbehrliches Hilfsbuch für jedes Handelsunternehmen, welches im Banat und in der Banatka zu arbeiten wünscht. — Inzerate kosten: ganze Seite (15x23 cm.) 1200 j. R., halbe Seite 700 j. R., viertel Seite 350 j. R., achte Seite 200 j. R. — Aufträge sind zu richten an den Herausgeber „**Rapid**“, **Mobilad**, **Jutiska** **ulica 24** (Jugoslawien) oder an die **Generalver-tretung: Blockners** **Annoncenbüro**, **Zagreb**, **1-78** (Jugoslawien). 9111